

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 134.

Erscheint wöchentlich 2mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 Pfg., für den Bezirk 2 R.

Donnerstag den 18. November.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg. 1875.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden.

Nachstehender Ministerial-Erlass vom 29. Oktober d. J., Minist. Amtsblatt Nr. 29, S. 353, wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht auf den Grund des weiteren Inhalts dieses Erlasses mit der Weisung an die Ortsbehörden, vom 29. Oktbr. ab jeden Todesfall einer im Genuß einer Pension stehenden, zu der Classe der Unter-Offiziere oder Gemeinen gehörenden Militärperson, unter Anschluß des Todescheines **unberzüglich** an die Intendantur XIII. (vgl. württembergisches) Armeekorps in Stuttgart anzuzeigen.

Die Anzeige über den erfolgten Tod einer vormaligen, im Genuß eines **Gratials** stehenden Militärperson ist aber auch fernerhin an das I. Kriegs-Ministerium (Militär-Abtheilung) zu richten.

Den 15. November 1875.

K. Oberamt.
Güntner.

Erlass der Ministerien des Innern und des Kriegs-Wezens an sämmtliche Oberämter, betr. **Bewilligung und Anweisung der Pension für den Gnadenmonat an die Hinterbliebenen verstorbenen Militärpensionäre der Unterclassen.**

Nach den Bestimmungen der §§ 39 und 98 des Reichsmilitär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871, beziehungsweise des § 14 der Gesetzes-Novelle vom 4. April 1874 gebührt den Wittwen und ehelichen Nachkommen der im Genuß von Pension befindlichen verstorbenen Militärpersonen der Unterclassen die Pension des verstorbenen Ehegatten oder Vaters u. auch für den auf den Sterbemonat folgenden Monat (ohne daß in diesem Fall der Nachweis der Bedürftigkeit erforderlich ist) und es kann die Zahlung der Pension für den auf den Sterbemonat folgenden Monat (Gnadenmonat) auch dann **stattfinden**, wenn der Verstorbene Eltern, Großeltern, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder, wenn der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.

In dem letztern der hier aufgeführten Fälle kann die Pension für den Gnadenmonat auch an Personen, die mit dem verstorbenen Pensionär nicht verwandt gewesen, dann gezahlt werden, wenn dieselben **erweislich** die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung des Verstorbenen bei der Unzulänglichkeit des Nachlasses bestritten haben u. s. w.

Stuttgart, 29. Oktober 1875.

Der Minister des Innern: Der Chef des Kriegs-Departements:
S i d. W u n d t.

T a g e s - N e u i g k e i t e n.

Von den Angehörigen des K. Landjägerskorps haben u. a. wegen vorzüglicher Dienstleistung Auszeichnungen erhalten: Die silberne Civilverdienstmedaille der Landjäger Krätzeje in Altenstaig; eine Geldprämie der Stationskommandant Bader in Nagold und der Landjäger Maurer in Pflanzgrabenweiler.

Auf das erledigte Revieramt Vorch wurde der Revierförster Gottschid in Hofstett, Forst Altenstaig, seinem Ansuchen gemäß verlehrt.
Gestorben: Den 13. Novbr. zu Stuttgart Christian v. Reinhardt, Genermajor a. D.

Stuttgart, 15. Novbr. (Landesproduktenbörse.) An unserer Börse zeigt sich für Brodfrüchte fortwährend schwache Kauflust, dagegen herrscht seit einigen Wochen für Haber lebhaftere Nachfrage und die Umsätze hievon sind ziemlich belagreich. Im Hopfengeschäft ist es ruhiger geworden, da der Export etwas nachgelassen hat. Wir notiren: Weizen, bair. 11 R. 30-65 Pf., dto. amerit. 11 R. 50 Pf. Kernzen 11 R. 50-70 Pf. Dinkel 7 R. 15 Pf. Gerste, bair. 11 R. 30 Pf., dto. württ. 10 R. 70 Pf., dto. ungar. 11 R. 30 Pf. Haber 8 R. - 8 R. 60 Pf. Hopfen 52 R. Mehlpreise pr. 100 Klg. incl. Sad: Mehl Nr. 1: 36-37 R. Nr. 2: 32-33 R. Nr. 3: 25-27 R. Nr. 4: 21-23 R.

Stuttgart, 15. Nov. Die von dem Vorstand der hiesigen Altkatholiken auf gestern Abend ausgeschriebene Versammlung in dem großen Saale der Bürgergesellschaft war ganz ungemein zahlreich besucht, indem der Saal sammt Nebengelassen die Menge kaum zu fassen vermochte; besonders war das schöne Geschlecht recht stark vertreten. Der Vorstand Männer theilte der Versammlung mit, daß nicht bloß Hr. Professor Friedrich

von München, sondern auch Hr. Pfarrer Riets aus Heidelberg und Hr. Pfarrer Dilger aus Pforzheim, der zugleich die hiesige Gemeinde pastorirt, Vorträge halten werden. Am Schlusse der Vorträge erfolgten viele Einzeichnungen zur Ausnahme in die altkatholische Gemeinde, die dadurch einen wesentlichen Zuwachs erhielt. Insbesondere sah man viele Damen sich einschreiben. Auch erhielt die Kasse der Altkatholiken namhafte Beiträge durch den am Ausgang aufgestellten Sammelsteller.

Stuttgart, 16. Nov. Eine That der Verzweiflung ging gestern Abend vor sich, indem eine in guten Verhältnissen lebende, erst 23 Jahre alte Dame aus guter Familie sich selbst durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hat. Die Unglückliche lebte geschieden von ihrem Manne, einem auswärtigen Offizier, war aber pekuniär günstig situiert. Vielleicht geben einige bei ihr vorgefundene Briefe Aufschlüsse über das Motiv ihres verzweifeltsten Entschlusses.

Der Regierungs Assessor v. Brunne, dormalen im Ministerium des Innern beschäftigt, hat unter dem Titel: „Die Abschaffung der Eisenzölle und des Hrn. v. Kardorff Broschüre“ eine Streitschrift veröffentlicht, worin er dem Verfasser von „Gegen den Strom“ hart zu Leibe geht und nachweist, daß die Leiden unserer Industrie nicht vom Freihandel, sondern von unrichtigen Spekulationen der Unternehmer (Arbeitgeber) und Verwilderung der Arbeiter herrühren und durch den Schutz Zoll nicht vermindert, sondern nur gesteigert werden würden. Auch die freihändlerische Correspondenz fährt fort, den Nachweis zu liefern, daß die Behauptungen, auf welche Kardorff seine Schlüsse baut, thatsächlich falsch sind. Wenn er die Wohlfahrt bestingt, deren sich Amerika in Folge der Schutzzölle erfreue, so mag Kardorff, der nie in Amerika war, sehen, wie er sich darüber verständigen will mit D. A. Wells, dem langjährigen Direktor des amerikanischen Zoll- und Steueramtes, welcher schreibt: „Zehn Jahre lang ist nun das Experiment des Schutzes der nationalen Industrie im breitesten Maßstabe angestellt und unter den günstigsten Umständen für den Erfolg, welche es jemals gegeben hat; allein die nationale Industrie ist unter seinem Einfluß leblich heruntergekommen. Man braucht unter den verschiedenen Industriezweigen nur die meistgeschützten auszuwählen, so hat man auch die vornehmlich unlohnenden und verfallenen. In der Eisenindustrie haben außerordentliche frühere Gewinnste eine so übertriebene Konkurrenz erzeugt, daß das ganze Geschäft ruinierend ertraglos geworden ist, wofür es kein anderes Heilverfahren gibt, als anhaltende Beschränkung oder Einstellung der Arbeit, Schließung zahlreicher Ofen, Resignation über den Verlust eines großen, zweckwidrig angelegten Capitals. . . . Ohne Gleichen ist die Stockung und Entmuthigung der Wollen-Industrie; und doch hat man ihre Vertreter ohne jede Beschränkung selbst das Maß von Schutz bestimmen lassen, welches ihnen nothwendig schien, woraus Fülle von 50-150 pCt. des Werthes hervorgingen! Ach der größten Fabriken des Landes haben in neuester Zeit zwangsweise verkauft werden müssen für weniger als die Hälfte der Herstellungskosten. . . . Die Vereinigten Staaten enthalten so reiche Kupfergruben, daß sich die Ausfuhr dieses Metalles nach Europa verlohnt und die Producenten es auf dem freien Weltmarkt mit Vortheil verkaufen können; trotzdem müssen wir Amerikaner es höher bezahlen, als wozu unser eigenes Kupfer auswärtigen Kunden angeboten wird.“ (N. Bztg.)

Geislingen, 13. Nov. Gestern Abend kam auf hiesigem Bahnhofs der als sehr brav geschätzte Heizer B. aus Ulm beim Abluppeln unter die Maschine, die ihm beide Beine vom Leib trennte und den Schädel eindrückte, so daß er alsbald verschied.

In Ravensburg war die Betheiligung an der letzten Sonntag vorgemommenen Pfarrgemeinderathswahl eine ganz ungewöhnlich lebhafte, wozu wohl die Beschlüsse der Generalsynode das ihrige beigetragen haben. Das Ergebniss ist kein den Orthodoxen günstiges.

Mittelstadt, 13. Nov. Ueber das am 11. d. M. stattgehabte Brandunglück ist weiter zu berichten, daß es zwar bei der Einäscherung von 8 Wohnhäuser und 7 Scheuern blieb; dagegen wurden noch mehrere Gebäude durch die Wassermasse, welche in dieselben gegossen werden mußte, stark beschädigt, ganz

besonders ist viel verdorben an Getreide und Futter. Mancher Familienvater half anderen ausräumen, ohne zu ahnen, daß in der Ferne sein Haus in Flammen stehe. Ein armer Schneider arbeitete in einem Nachbarort. Bei seiner Rückkunft fand er seine ganze Habe vernichtet, wobei selbst seine Nähmaschine nicht verschont blieb. Ein armer Glaser, welcher in Folge des im Jahre 1865 hier stattgehabten, ebenfalls nicht unbedeutenden Brandes sich damals veranlaßt sah, sein Eigenthum auf 10 Jahre versichern zu lassen, welche Versicherung am 2. d. M. abgelaufen ist, hielt es nicht für nothwendig, solche erneuern zu lassen und nun — erhält er selbstverständlich keine Entschädigung! Betten, welche in die Keller geflüchtet wurden, brannten auch da noch aus. Das Vieh konnte, mit Ausnahme einiger Schweine, kaum noch gerettet werden. Dringende Hilfe thut noth! namentlich an Kleidern und Betten.

Der Berg hat eine Maus geboren! In der Affaire Luy-Senestry ist aus den ursprünglichen „einigen“ Agitations-Discefen zuerst nur „eine“ und endlich gar nur ein Decanat geworden. Ueberhaupt scheint die Ueberreizungs-Sucht in Deutschland immer mehr zu grassiren.

Berlin, 16. Nov. Die verbreitet gewesenen orientalischen Alarmanachrichten werden allseitig derentriert. Das von den Blättern mitgetheilte Programm der Insurgenten, welches von einer Deputation den Mächten unterbreitet werden sollte, erscheint aussichtslos, weil die Integrität der Türkei bedrohend. Sollte später eine vorübergehende Besetzung der aufständischen Provinzen durch Oestreich stattfinden, so würde dies das Einvernehmen sämmtlicher Garantien des Pariser Friedens, sowie der Türkei voraussetzen.

Dem Reichstage ist der Etat für das Auswärtige Amt vorgelegt worden. Er umfaßt die ganze Diplomatie, die Botschafter, Gesandten, Geschäftsträger, Generalconsuln und Consuln, die friedlichen Vorposten im Ausland. Es ist recht interessant und ein Zeugniß, daß es draußen auch theuer ist und in manchen Gegenden, die wir gern über die Achsel ansehen, noch theurer als bei uns zu Lande. An der Spitze steht der Reichskanzler mit 57,000 \mathcal{M} . Der Präsident des Reichskanzleramtes (Delbrück) bekommt 36,000 \mathcal{M} , ebenso viel, abgesehen von einer Miethenschädigung von 9000 \mathcal{M} , der Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow. Der höchstbevollmächtigte deutsche Gesandte ist Herr v. Kaudell in Rom mit 75,000 \mathcal{M} und freier Wohnung; die Gesandten in Athen, Bern, Brüssel, Copenhagen und Lissabon, die Minister-Residenten in Buenos-Ayres, Caracas, Lima, Mexico, Santa de Bogota, Santiago und Jeddo beziehen 36,000 \mathcal{M} jährlich. Von den Gesandten beziehen mehr als 36,000 \mathcal{M} die Gesandten in Haag und in Rio de Janeiro (48,000 \mathcal{M}), der in Madrid (54,000 \mathcal{M}), der in Peking (China) 60,000 \mathcal{M} nebst freier Wohnung, der in Washington 63,000 \mathcal{M} nebst freier Wohnung. Die Botschafter in Constantinopel, London, Paris, Petersburg und Wien erhalten je 120,000 \mathcal{M} nebst freier Wohnung. Der Generalconsul in New-York bekommt 43,000, die in London und Centralamerika je 36,000, die in Alexandrien, Bucharest, Warschau und Pest je 27,000 \mathcal{M} ; die Consuln 9000—30,000 \mathcal{M} .

Nach der „Kreuzzeit.“ wird nur gegen die Broschüre Pro nihilo, nicht gegen Armin strafrechtliches Verfahren eingeleitet. Das Gericht sieht von dem Verfasser oder intellektuellen Urheber der inkriminirten Broschüre ab, weil dieselbe im Auslande erschienen ist. Im Falle der Verurtheilung erfolgt die Vernichtung der Broschüre, wenn nicht der Verleger derselben rechtzeitig die Appellation einlegt, wozu er berechtigt ist. Gegen den Grafen Harry v. Armin dürfte zunächst nur eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet werden. Was aus ihr etwa sich weiter entwickelt, läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

Er-Marschall Bazaine ist inognito und selbst unter einem angenommenen Namen in Rom eingetroffen.

Seraing, (Belgien) 12. Nov. Vorgestern hat in dem Kohlenwerke Marihage eine Gasexplosion stattgefunden, wobei viele Arbeiter ums Leben kamen. Bis jetzt sind bereits 42 Leichname aufgefunden worden. Man vermuthet indessen, daß noch mehr Personen bei der Katastrophe den Tod gefunden haben. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Verletzten ist sehr beträchtlich.

Stockholm, 16. Nov. Die Eisenbahnmachtzüge von Malmö nach Stockholm und umgekehrt sind heute Nacht bei Linköping zusammengestoßen. Soviele jetzt bekannt, zählt man 6 Tode und 12 Verwundete. 7 Waggon sind zerquetscht.

Santander, 15. Nov. 2000 Mann spanischer Truppen wurden heute nach Cuba eingeschifft.

Raauja, 16. Nov. Aus slavischer Quelle wird gemeldet: Bei Goranka wurden 5000 Lärten am 11. Nov. angegriffen. Der Kampf währte 2 Tage. Die Lärten wurden vollständig geschlagen; sie ließen 800 Tode und 25 Gefangene zurück. Sämmtlicher Proviant fiel in die Hände der Insurgenten. Die Verluste der Letzteren sind unbekannt.

Petersburg, 16. Nov. Ein offizieller Artikel des Reichs-Anzeigers widerlegt die Befürchtungen der Presse des Auslandes wegen des Orients, indem er sagt: Europa habe sich niemals in einer günstigeren Lage zur friedlichen Lösung jeder schwierigen Frage befunden, als gerade jetzt; drei mächtige Kaiserreiche seien

unter dem Beistand der übrigen Mächte für die friedliche Lösung der Herzegovinaer Wirren bemüht und Niemand könne denken, den Frieden zu stören oder den allgemeinen Friedens-Bestrebungen entgegenzutreten. Der Frieden Europa's beruhe zu fest auf dem gegenseitigen Vertrauen und Einverständnis der Großmächte, als daß irgend eine Gefahr seiner Störung vorhanden sein könnte.

Die bevorstehende Volkszählung und Gewerbeaufnahme.

Wieder, wie es in diesen Blättern vor 4 Jahren, damals aus der unverkennbaren Feder eines hochgeschätzten Statistikers, geschehen ist, möchten wir die allgemeine Volkszählung, welche demnächst im ganzen deutschen Reich stattfinden soll, auch dem großen Publikum, „welches das Beste dazu zu liefern hat, die richtigen Einträge an die Fragebogen,“ ans Herz legen. Es wird wieder, und so voraussichtlich fortan von 5 zu 5 Jahren, eine Aufnahme der faktischen Bevölkerung vom 1. Dezbr. sein, d. h. es werden alle in der Nacht vom 30. Nov. auf den 1. Dezember in einer Gemeinde sich aufhaltenden, oder wenn sie die Nacht auf Reisen oder sonst unterwegs zubrachten, am Vormittag des 1. Dez. in einer Gemeinde ankommenden Personen an diesem Orte gezählt werden. Dabei wird aber, wie das erste Mal, auch wieder für die so wichtige Ermittlung der Wohnbevölkerung Vorsorge getroffen werden, indem die nur vorübergehend von ihrer Haushaltung Abwesenden und an einem dritten Ort Anwesenden in den Zählungsformularen beider Orte als solche zu bezeichnen sind. Die Leser erinnern sich, daß außer diesen Aufenthalts-Verhältnissen von jeder Person ihr Geschlecht, Alter, Familienstand (ledig, verheirathet, verwittwet, geschieden), Ehefrau, Sohn, Tochter, Magd, Zimmer-Miether, Schlafgänger, Besuch etc.) Beruf oder Erwerbszeugniß und Staatsangehörigkeit erhoben werden. Die Art der Erhebung wird ganz die im Dezember 1871 angewandte sein: Selbstzählung mittelst der Zählunglisten (früher Haushaltungszettel genannt) nicht Zählarten. Zur Würdigung nicht bloß der wissenschaftlichen, sondern auch der eminent praktischen Bedeutung des bevorstehenden Zählens für staatliche Zwecke — also ganz abgesehen von dem heute so tief eingreifenden Versicherungswesen — mögen nachstehende Daten dienen, welche wir freundlicher Mittheilung des Vorstandes unseres statistischen Bureau, Herrn Oberfinanzrath von Mecke, verdanken. Die Bundesmatrikel vom 4. Febr. 1819 nahm als Bevölkerungszahl für Württemberg die im Jahr 1816 gezählten 1,395,462 gegen 1,379,500 von 1812 auf. Nach den für Zollvereinszwecke vorgenommenen Zählungen der Pfarrämter hob sich die Bevölkerungsziffer von 1,571,012 im J. 1834 auf 1,744,595 (1849), sank darauf bis 1,669,720 (1855), um 1864 wieder in den Stand von 1,748,328 und 1867 den von 1,778,396 zu erreichen. Die Zahl von 1864 ist maßgebend geworden für die Anzahl der Abgeordneten im deutschen Reichstag; jene von 1867 bildet die Grundlage für die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres. Bei der letzten Zählung nun am 1. Dez. 1871 wurde in Württemberg eine ortsanwesende Bevölkerung ermittelt von 1,818,539 Seelen, bei einer Gesamtbevölkerung des Deutschen Reichs von etwas über 41 Millionen 4,43 Prozent der letzteren, während nach dem Flächengehalt auf Württemberg nur 3,58 Pr. kommen würden. Unter dem 1,818,539 Seelen waren Bundesangehörige 1,807,883 und nach dem Abzug der Militärbevölkerung noch 1,797,905, welche Zahl gegenwärtig den Maßstab abgibt für die jährliche Rekrutenaushebung. Staatsangehörige wurden gezählt 1,778,609. Mancherlei Blicke in das Volksleben eröffnen weiter folgende Ergebnisse der letzten Aufnahme vom 1. Dezember 1871. Man zählte damals 876,164 männliche und 942,375 weibliche Personen = 1000 männl. auf 1075,6 weibliche. Von 10,000 Menschen bekannten sich als evangelische Christen 6368, als römisch-katholische 3044, als sonstige Christen 20, Israeliten 76; Bekenner anderer Religionen waren es im Ganzen 2, „ohne Religionsbekenntniß“ 33. Am Orte der Zählung selbst waren geboren 1,310,699, an einem andern württemb. Ort 456,619, sonst im deutschen Reich 39,649, im Ausland 11,572. Einzellebende selbstständige Personen wurden gezählt 29,164; und zwar 10,897 männliche, 18,267 weibliche; die übrigen 1,789,375 lebten in Haushaltungen von 2 und mehr Personen, deren es im Ganzen 369,222 waren, mit Einschluß von 413 größeren Anstalten, in welchen sich 24,348 Personen befanden. Eine zweite Auszählung der Bevölkerung ergab eine um 319 Köpfe kleinere Bevölkerung, nemlich 1,818,220, und zwar:

	männl.	weibl.	zusamm.
unverheirathet	553,498	563,497	1,096,995
verheirathet	304,934	304,729	609,663
verwittwet	36,844	70,853	107,697
geschieden	1,296	2,569	3,865

Es standen ferner im Alter von

1—10 Jahren	426,753	51—60 „	161,546
11—20 „	321,690	61—70 „	116,893
21—30 „	303,070	71—80 „	42,335
31—40 „	247,106	81—90 „	6,669
41—50 „	191,876	91 u. mehr	282

Lösung
denken,
ebungen
auf dem
hte, als
könnte.

Gewer-
Zahren,
en Sta-
ählung,
ll, auch
rn hat,
legen,
Zahren,
Dezbr.
auf den
enn sie
n Vor-
ersonen
ersonste
h n b e-
rüber-
brillen
erte als
außer
schlecht
(hieden)
rstand,
gänger,
rügkeit
die im
st der
t Zähl-
sondern
n Zähl-
n heute
tehende
standes
Mecke,
hm als
zählten
en für
ter hob
34 auf
in 1864
78,396
worden
; jene
n Stärke
1. Dez.
lterung
lterung
3 Pro-
ürttem-
9 See-
Abzug
gegen-
hebung.
Blide
er leh-
76,164
wännl.
sich als
als son-
igionen
3. Am
einem
39,649,
en wur-
7 weib-
a 2 und
mit Ein-
48 Per-
g ergab
18,220,
n.
5.
5.
5.
5.
5.
5.
5.
5.
5.
5.

wobei nur in den Altersklassen von 71—90 das männliche, sonst durchweg das weibliche Geschlecht überwiegt. Die nächstbevorstehende Volkszählung im Deutschen Reich wird aber noch einem besonderen Zweck dienen. Hören wir darüber den hochverdienten Leiter des preussischen statistischen Bureau, Dr. Engel. Die Zählung beabsichtigt gleichzeitig eine thunlichst genaue Messung des Gewerbseizes der Bewohner des Staats, soweit er sich im Bergbau und Hüttenwesen, in der Industrie und im Handel kundgibt. Seit 1861 ist uns fast alle, auf positiven Zahlen beruhende Kenntniss hierüber abhanden gekommen. Wir kennen weder die Zahl der Handwerks-, noch der Fabrikbetriebe und der Personen, welche sie beschäftigen. Von den Spinnereien wissen wir nicht die Zahl ihrer Spindeln, von den Webereien nicht die Zahl ihrer Webstühle, von den Mühlen nicht die Zahl ihrer Gänge, von den Dampfmaschinen nicht die Zahl ihrer Pferdestärken u. s. w. Frankreich, England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, was die periodische Erforschung ihrer produktiven Kräfte anlangt, uns weit vorausgeeilt. Es ist für Deutschland hohe Zeit, das Versäumte nachzuholen. Als das beste Mittel, in kürzester Frist vollständige Aufklärung über die Produktion und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes zu gewinnen, ist vom Bundesrathe eben eine mit der Volkszählung verbundene Gewerbezahlungen erachtet worden. Die hierauf zu erbauende Gewerbestatistik soll und wird uns nicht allein mit einem Schlage die Kenntniss aller der soeben erwähnten, zur Zeit unbekanntem Thatsachen verschaffen und in Folge dessen ein sicheres Urtheil über unsere Konkurrenzfähigkeit gestatten, sondern sie soll auch zur Kontrolle der Handelsbilanz dienen und ein werthvolles Maß des innern Fortschritts, sowie der Erfolge der geistigen und insbesondere technischen Erziehung der Jugend sein. Sie soll ferner lehren, ob und wie die Menschen gegenwärtig verstehen, die Natur zu bemeistern und zu zwingen, daß sie ihre Gaben immer reichlicher spende. Hätten wir z. B. eine Gewerbestatistik aus dem Jahre 1775, dem Geburtsjahre der von Watt neu erfundenen Dampfmaschine, der von Arkwright, Hargreaves, Crompton u. A. erfundenen Spinnmaschinen, zur Zeit der Einführung der Coaks-Kochhöfen, und könnten die Zahlen aus der verhältnißmäßig so kurzen Vergangenheit denen der Gegenwart gegenübergestellt werden, so würde ihr Unterschied die gewaltigen politischen und sozialen Veränderungen, die jene Erfindungen hervorgebracht haben, nur noch begreiflicher machen. Das erste Jahrhundert des Dampfes schließt ab mit einem Bestande von ca. 200,000 über die ganze Erde zerstreuten Dampfmaschinen aller Art, von mehr als 12 Millionen Pferdestärken, die der stetigen Kraft von ca. 100 Millionen fleißigen, arbeitssamen Menschen entsprechen. Wie viel besser hat man nicht die Metalle, Steine, Thon, Glas, Holz und andere Stoffe verarbeitet gelernt, seitdem die rohesten Werkzeuge und Vorrichtungen zur Veredlung derselben zu den vollkommensten Arbeitsmaschinen und Apparaten ausgebildet worden sind! Registriert ja doch die neuere Industrie Geschichte bereits eine ganze Reihe hoher und höchster Triumphe der Mechanik: den Jacquart- oder Muster-Webstuhl und den Maschinen- oder Kraft-Webstuhl, denen sich in geistreicher Erfindung und segensreicher Wirkung die Kammmaschine, der mechanische Strumpfstuhl, die Stickmaschine, die Nähmaschine, die Walzen-Druckmaschine, die

Papiermaschine, die Schnellpresse, das Walzwerk, der Dampfhammer, u. s. w. würdig anreihen. Leider aber befindet sich die Kenntniss der Ausrüstung der Völker mit Waffen des Friedens noch sehr in der Kindheit, und nur erst in neuester Zeit haben insbesondere England und die Ver. Staaten von Amerika angefangen, ihr eine größere Beachtung zu schenken und ihre Gewerbestatistik auch auf die sorgsame und umfassende Ermittlung der Arbeitsmaschinen und Werkzeuge zu erstrecken. In Berücksichtigung der hohen Wichtigkeit internationaler Kenntniss solcher Ausrüstung hat, auf deutsche Anregung, der internationale statistische Kongress angegeben, nach welchen Formen und Grundsätzen die Gewerbestatistik in den einzelnen Kulturstaaen, behufs übereinstimmender Erhebung und leichter Vergleichung ihrer produktiven Kräfte, zu Stande gebracht werden möchte. Die am 1. Dezember d. J. in Deutschland bevorstehende Erhebung bewegt sich ganz in diesem Rahmen. Es sollen hierdurch die Hauptcharakterzüge der kleinen und der großen Industrie, sowie die gegenwärtige technische und soziale Bedeutung jedes einzelnen Industriezweiges ermittelt werden. In Erfahrung soll gebracht werden: wie viel Personen beschäftigen sich mit der Beschaffung von Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, kurz mit allem Dem, was der Mensch zur Lebensnothdurft und Annehmlichkeit braucht, und in welcher sozialen Stellung befinden sich hierbei, d. h. sind die Personen selbstständige Gewerbetreibende, Gehilfen, Lehrlinge, oder auch nur gewöhnliche Tagelöhner; welchen Altersklassen gehören die selbstständigen Gewerbetreibenden an, stehen sie allein, oder sind sie verheirathet u. s. w.? Wissen will man, wie und wie sehr die gewerbefleißige Bevölkerung von den in Umtriebs- und Arbeitsmaschinen dienstbar gemachten Naturkräfte unterstützt wird; in welchen Gewerben der Großbetrieb und in welchen anderen der Kleinbetrieb vorherrscht; ob lokale oder technische Umstände nothwendig hier mehr die eine, dort mehr die andere Unternehmungsform bedingen und in welchem Maße der Reichthum oder die Armut des Bodens und andere natürliche Faktoren einen Ausschlag oder aber einen Rückgang der Produktion in den einzelnen Provinzen, Bezirken, Kreisen und Orten des Staats bedingen u. s. w. Aus den Antworten auf einige wenige Fragen, welche theils in den Zählungslisten, theils in besonderen Gewerbe-Fragebogen an die selbstständigen Gewerbetreibenden werden gerichtet werden, läßt sich die Belehrung über alle diese wissenswerthen Punkte schöpfen. Weitans die meisten Gewerbetreibenden in Württemberg, namentlich alle, welche ohne Gehilfen und nicht mehr als 5 Gehilfen arbeiten, werden, wie gesagt, nur ganz wenige Fragen zu beantworten haben, die größeren aber, von welchen etwas mehr erhoben werden soll, werden gewiß am 1. Dez. sich dessen eingedenk zeigen, daß die momentane Belästigung einem guten Zweck dient, und daß in der Durchführung des nationalen Werks einer deutschen Volks- und Gewerbezahlungen kein Stamm hinter dem andern zurückbleiben darf.

— Wenn die Lieb ist eifersüchtig, so bekommt sie hundert Augen, Doch es sind nicht zwei darunter, die g'radaus zu sehen tangen.

— „Was ist der Unterschied zwischen einem Soldaten und einem Wilddieb?“ fragte ein Dresdener Spatzvogel einen andern. Antwort: „Der Soldat schießt mit dem Rausergewehr — der Wilddieb maust mit dem Schießgewehr.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Rohrdorf.
Holz-Verkauf.
Am Samstag den 20. Novbr. d. J., Mittags 1 Uhr, werden 26 Stück für Schreiner geeignete Kirschbaumstämme von 15—35 cm. mittlerem Durchmesser zur Versteigerung gebracht. Zusammenkunft beim Adler. Schultheißenamt. Killinger.

Haiterbach,
Oberamts Nagold.
Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 150 bis 180, im Nach Sommer 300 Stück ernährt, wird Freitag den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus auf 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 11. November 1875. Gemeinderath.

Hochdorf,
Oberamts Hoch.
Schafweide-Verleihung.
Die hiesige Sommerschafweide, welche im Vor Sommer mit 160 Stück und nach der Ernte mit 220 Stück alten Schafen besetzt werden darf, wird am Samstag den 20. Novbr. 1875, Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus, je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf 1 oder 3 Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen werden vor der Verhandlung bekannt gemacht werden. Pacht Liebhaber mit den nöthigen Zeugnissen versehen, werden eingeladen. Den 8. November 1875. Schultheißenamt. Walz.

Stadt Altenstaig.
Kleimmuschel-Verkauf.
Am Freitag, den 19. November, Mittags 1 Uhr, kommen in der Sonne in Fünfbronn aus dem Stadtwalde Hagwald folgende

größtentheils rothanneure Stangen zum Verkauf:
1) Stangen von 12,1—25 cm. Stockmaß: 20 Stück 9—11 m. lang,
2) Stangen bis 12 cm. Stockmaß: 1140 Stück 9—11 m. lang, 4060 " 7—9 " " 8930 " 5—7 " " 8250 " 3—5 " " 2250 " bis 3 " " Den 11. November 1875. A. A.: Stadtförster Pfister.

Nagold.
Von jetzt ab sind **offene Rothtannenzapfen** der Scheffelsack à 25 J zu haben bei **Ch. Seigle.**
Nagold.
Alten Frucht- und Kartoffelbranntwein per Doppel Liter zu 1 & 30 J, sowie vorzüglichen **Heidelbergeist** zu 6 & per Doppel-Liter bei **Edw. Wirth Morlof.**



Kunst-Anzeige.

Die berühmte Familie Knie wird Samstag den 20. November ihre Kunstvorstellung auf dem gespannten Seil produzieren. Zum Beschluß folgt das hohe Seil, welches auf den Gasthof zur Post gespannt ist, wo die Gebrüder Knie sich auszeichnen werden. **Karl Knie** wird den großen Schnelllauf darauf ausführen. Der Anfang ist Nachmittags 3 Uhr. Am Sonntag ist der Anfang nach dem Nachmittags-Gottesdienst 3 Uhr. Die umstehenden Zuschauer bezahlen 20 S. Es ladet zu diesen 2 Vorstellungen ein hiesiges und auswärtiges Publikum ergebenst ein der bekannte

Franz Knie.

Die Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei Westheim bei Schw. Hall

empfehlte sich im Lohnspinnen von Flach, Hanf & Abwerg, übernimmt solches in gehecheltem und ungehecheltem Zustande und berechnet für den Schneller 12 S. Spinnlohn.

Für schönes, gleiches und gutes Garn wird garantiert. Die Einrichtung ist nach neuestem bestem System und wird daher nur **Ausgezeichnetes** geliefert.

Zur Uebernahme von Flach, Hanf und Abwerg unter Zusicherung pünktlicher, rascher Bedienung erbietet sich

Gottlob Schmid.

Haierbach Ausverkauf.



Wegen Aufgabe meines Ellenwaaren-Lagers halte ich von heute an einen Ausverkauf in Zib, Thonet, Orlean, Barchent, Hosenzug, Tücheln aller Art u. s. w. zu den Ankaufspreisen.

Die Waaren sind gut. Zu zahlreichem Zuspruch ladet freundlichst ein **Gottlob Renz, jun.**

Empfehlende Erinnerung.

Aromatische Kräuter-Seife

in Originalpäckchen à 21 fr.

Chinarinden-Öl

in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 fr.

Kräuter-Pomade

in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 fr.

Aromatische Zahnpasta

in Päckchen zu 21 und 42 fr.

Vegetabilische Stangen-Pomade

à Originalstück 27 fr.

italienische Honigseife

in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 fr.

Schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortreflichkeit dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets ächt verkauft bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 18. November

in das Gasthaus zur Schwane hier freundlichst einzuladen.

Johann Gottlieb Schwarzkopf,

Sohn des † Johann Christian Schwarzkopf, Rothgerbers, und seine Braut:

Rosine Catharine Wohlleber,

Tochter des Friedrich Wohlleber, Schäfers.

2 Brauntweinhafen,

wenig gebraucht, fast noch wie neu, mit Auslaufrohr, im Gehalt von 250 und 150 Liter, sammt Kuppel und eisener Stützstange steht dem Verkaufe aus

Wöhenwirth Scher.

Ebenfalls sind noch 2 runde Defer, für Werkstätten passend, zu verkaufen.



600 Mark

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen Gottl. Acker, Tischmacher.

Wagscheine

sind vorräthig zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchh.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Malz

bester Qualität empfiehlt **Gottfried Walz.**
Altenstaig.
Ein amerikanisches **Kochöfele,**
sowie die 1 Serdle ist billig zu haben bei **Uhrm. Seib.**

Zwergenberg,
O. Calw.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen zweifache Versicherung **1900 Mark** zum Ausleihen parat.
Den 9. November 1875.
Pfleger **Karl Feuerbacher.**

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Cairagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui's, Tabaks- und Zündholz-dosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt **J. S. Sellen, Bern.**

Illustrirte Preis-courante versende franco.

Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Bei Chr. Belfer erschien soeben und ist in der G. W. Zaiser'schen Buchh. zu haben:

Beate Paulus, geb. Hahn, oder was eine Mutter kann. Eine selbst mit-erlebte Familiengeschichte. Aus den hinterlassenen Tagbüchern und aus der Erinnerung zusammengestellt und unter Mitwirkung seines Bruders **Immanuel Paulus, Pfarrers in Fellbach,** herausgegeben von **Philipp Paulus, derzeit Landtags-Abgeordneter.** Zweite Auflage. broch. M. 2. 40 S. — eleg. in Leinw. geb. M. 2. 90 S.

Dieses Lebensbild eignet sich wie nicht leicht ein anderes Buch zu einem Geschenk für Mütter und Töchter. Der Umstand, daß die 1. Aufl. v. 3000 Exemplar. binnen Jahresfrist abgesetzt wurde, spricht wohl am besten für den Werth des Buches.

Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Zeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften, Karten, Atlanten etc. können von uns zu den nämlichen Preisen, wie solche öffentlich angekündigt werden, bezogen werden. **G. W. Zaiser'sche Buchh.**

Frucht-Preise.

Stäbingen, den 12. November 1875.
M. Pf. M. Pf. M. Pf.
Dinkel 8 12 7 64 7 16
Haber 7 47 7 36 7 25
Gerste — — 9 80 — —

Geld-Kurs.

vom 16. November 1875.
Imperiales 16 M. 65—70 Pf.
Sovereigns 20 M. 30—35 Pf.
20-Francs-Stücke 16 M. 16—20 Pf.
Dollars in Gold 4 M. 16—19 Pf.
Ducaten 9 M. 48—53 Pf.
Pistolen 16 M. 40 G. Pf.
Holl. 10-fl.-St. 16 M. 65 G. Pf.